Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 7

Artikel: Der rechte Frühlingstag
Autor: Fischer, J.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667583

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der rechte Frühlingstag.

Das ist der rechte Frühling nicht,
Wenn alle Welt vom Frühling spricht.

Der Frühling ist ein holdverstohlen
Getauschtes Wort, mit Herzenspochen
Von Zwei'n am Gartenhag gesprochen,
Ein Händedrücken, süß verhohlen;
Gleicht einem Bande, das im Spiel,
Drin es dem liebsten Kind entfiel,
Geheimnisfroh in Jugendhast
Eine beseligte Hand erfaßt,
Die ihre Wonne nun verborgen
Entgegenträumt dem nächsten Morgen.

Der Frühling ist ein süßerschrocken,
Kaum grüßendes Vorübergehen,
Ein göttlichstilles Auferstehen
Schon früh vor'm Schall der Osterglocken;

Und was kein Lied erklären mag,
Das ist der rechte Frühlingstag.

J. G. Fischer.

Treue.

Von Robert Scharl.

(Nachdruck verboten).

Mit den Osterglocken hatte auch der Frühling seinen Einzug gehalten. Überall im Walde schimmerte es grün in den Zweigen, die Weiden am Bach schmückten sich mit ihren samtartigen Kätzchen und auch die Veilchen steckten ihre Köpfchen neugierig aus dem noch spärlichen Grase hervor, die Luft mit süßem Duft erfüllend.

Auch vor dem Brandhofe stand der große Apfelbaum in voller Blüte, die Sonne hatte die kleinen rosigen Knöspchen wachgeküßt.

In der großen Stube des Hofes war soeben die Muhme Therese aus der Kirche zurückgekehrt. Wie es immer ihre Gewohnheit gewesen, so erzählte sie auch heute der Eigentümerin des Hofes, ihrer Nichte Agnes, alles was sich im Dorfe zugetragen, selbst bis auf den Wortlaut der Predigt.

Die Nichte, ein auffallend hübsches Mädchen, schenkte diesen Erzählungen nur wenig Aufmerksamkeit; sie schritt im Zimmer auf und ab, überall ordnend; nur wenn sie am Fenster vorbeikam, blieb sie stehen und blickte auf den Weg, der vom Dorfe her ziemlich steil zum Brandhof heraufführte.

Als die Muhme nun all ihre Neuigkeiten ausgekramt hatte, bemerkte sie: „Auf den Scheed Anton brauchst du heute nicht zu warten; ich hab' ihn nach der Kirche mit der Nichte des Herrn Pfarrers, der Maria, in den Pfarrhof gehen sehen."

Erstaunt wandte sich Agnes zur Muhme: „Mit Maria in den Pfarrhof? warum denn?"

„Nun ja", meinte die Muhme, „warum sollte er nicht mit der Maria freundlich sein und mit ihr gehen? Das Mädchen ist hübsch,